

Herrn Oberbürgermeister
Thomas Eiskirch

02.12.2019

Anfrage zur Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 4. Dezember 2019

Heranziehung zu Straßenausbaubeiträgen: Einbeziehung von zusätzlichen durch den Bergbau verursachten Sicherungsmaßnahmen

Vermeehrt sind in den beiden letzten Jahren bei Grundinstandsetzungen von Straßen zusätzliche Sicherungsmaßnahmen erforderlich geworden, die durch den Bergbau verursacht sind. Die notwendigen Maßnahmen verlängern die Bauzeiten zum Teil erheblich und führen zu erhöhten Kosten. Allein die Kosten erreichen auch Größenordnungen, die über die reine Wiederherstellung der Straße hinausgehen. Anlieger, die nach dem KAG NRW zu Straßenausbaubeiträgen herangezogen werden, klagen über ihre erhöhten Beiträge.

Die Landesregierung bereitet eine Novelle des Kommunalen Abgabengesetzes NRW vor, will aber wohl nicht auf die Straßenausbaubeiträge von Anliegern gänzlich verzichten, wie es in der Vergangenheit andere Bundesländer getan haben.

Die SPD-Fraktion hat in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

1. Wonach richtet es sich, dass bei Instandsetzungen von Straßen zusätzliche bergbaubedingte Sicherungsmaßnahmen erforderlich werden?
2. Warum müssen die Rechtsnachfolger der Bergwerksgesellschaften nicht grundsätzlich für diese Sicherungsmaßnahmen aufkommen?
3. Warum bezieht die Stadt Bochum diese zusätzlichen Aufwendungen in die Kosten für den Straßenbau ein und macht sie damit auch zur Grundlage für die Berechnungen der Anliegerbeiträge?
4. Bei Straßen, die teilweise bereits 100 Jahre und länger bestehen oder zum zweiten oder dritten Mal instandgesetzt werden, leuchtet eine Belastung der heutigen Anlieger durch die zusätzlichen bergbaubedingten Sicherungsmaßnahmen nicht ein. Bestehen für diese Fälle alternative Möglichkeiten?
5. Hat die Stadt Bochum im Rahmen des laufenden Gesetzgebungsverfahrens den Gesetzgeber auf diesen besonderen Umstand aufmerksam gemacht, um eine Regelung zu erreichen, die Anlieger von diesen zusätzlichen Kosten freistellt?

Wir bitten um eine schriftliche Beantwortung.

Dr. Peter Reinirkens